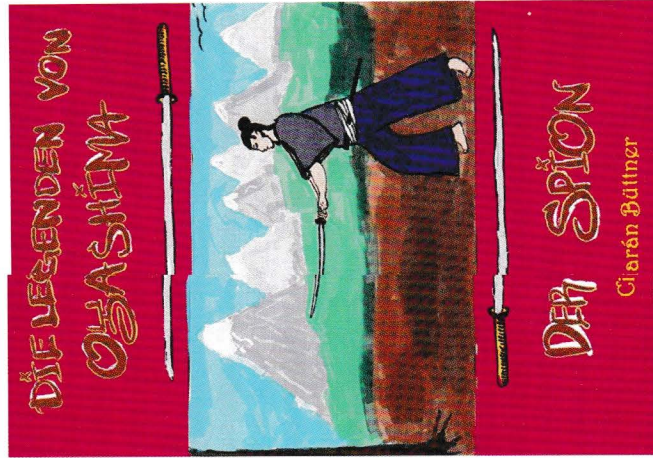


# Kreatives Schreiben, Projektarbeit und Altersmischung.

Ein ideales Setting für inklusives Lernen in der Sek. I

Birgitta Berger und Natalie Friedrich



Legenden von Oyashima – Der Spion, Ciarán Búttner

mütlichem Stuhl und Leselampe ausgestattet, ein Glas frisches Wasser. Der 14-jährige Schüler Ciarán Búttner beginnt vorzulesen, einen Auszug aus seinem Samurai-Roman „Die Legenden von Oyashima“. Gebannt lauschen die Schüler und Schülerinnen den Szenen aus dem mittelalterlichen Japan.

Einer der vielen Höhepunkte beim Abschluss kreativer Schreibprojekte an zwei Schulen, die wir als Beispiel für inklusive Bildungsangebote und gute Praxis an Montessori-Schulen vorstellen wollen.

## 2. Inklusion und freies Schreiben?

Der Begriff der Inklusion umfasst die Teilhabe und Teilnahme aller am gesellschaftlichen Leben.<sup>1</sup> Wie kann Schule in Zeiten eines zunehmenden Bewusstseins für Neurodiversität bei Kindern und Jugendlichen sowohl den Auf-

## 1. Die Lesung

Vierzig Kinder, zehn bis vierzehn Jahre alt, in einem großen Stuhlkreis um ein kleines Pult, mit ge-

trag der Behindertenkonvention erfüllen als auch der Realität der Migrationsgesellschaft gerecht werden? Die folgenden Praxisbeispiele des freien Schreibens mögen zunächst als eher „untypisches“ Feld für Inklusion erscheinen. Die Erfahrungen belegen jedoch, dass sie geradezu idealtypisch genau die angestrebte Teilhabe und Teilnahme aller an schulischen Prozessen ermöglichen.

Diesem Ansatz liegt die Haltung zugrunde, dass Sprachlichkeit in erster Linie ein Ausdruck menschlichen Erlebens ist, an das Lernangebote anknüpfen sollen.<sup>2</sup> Das Erlebte und die Gedanken auszudrücken, das können Kinder und Jugendliche auf vielfältigste Art, mittels Bildern, mündlich wie schriftlich, mit der Unterstützung einer menschlichen oder digitalen „Schreibkraft“, auch mit einem „Talker“, also einem Computer mit Sprachausgabe für nicht-sprechende Menschen. Es kann auch in verschiedensten Sprachen geschehen, auch hier gibt es menschliche und technische Übersetzungshilfen. Im Erzählen eigener Geschichten sind dann auf einmal alle gleich.

Wenn wir alle Genres wie Gedichte, Berichte, Briefe, Tagebucheinträge, Erzählungen, Märchen, Comics, Sketche, Dreh- und Hörbücher etc. als Ausdrucksformen einbeziehen, ermöglichen wir ein individualisiertes Arbeiten, orientiert an Kompetenzen, die Schüle-

<sup>2</sup>vgl. SchlaU-Lernen (ein Projekt der SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik: Unsere Vision - Chancengerechte Bildung für alle. Online abrufbar unter <https://www.schlaulernen.org/ueber-uns/>

rinnen und Schüler in unterschiedlichem Tempo und auf unterschiedliche Weise entwickeln. Klassische Bewertungskriterien werden ersetzt durch Prozess- und Ergebnisorientierung. Diese sollten wir mit den Schülern gemeinsam erarbeiten, wenn wir die Kinder und Jugendlichen dann in der Form von Selbst- und Fremdeinschätzungen einbeziehen, werden individuelle Lernprozesse für alle Beteiligten sichtbar.

Zugleich braucht es eine Abkehr von der Fehlerorientierung, zum Beispiel im Hinblick auf Rechtschreibung. Im kreativen Schreiben geht es nur um das Schreiben im Sinne von Erzählen. Die Rechtschreibung und andere spezielle sprachliche Phänomene wie Zeichensetzung sollten wir jeweils herauslösen, für individuelles Arbeiten und Erarbeiten. Sollen Texte veröffentlicht werden, im Schulhaus, in der Schülerzeitung oder andersorts, lassen sich Überarbeitungen in Form einer Schreibwerkstatt wieder als gemeinsame Aufgabe bewältigen, um für das Publikum eine den geltenden Regeln entsprechende gute sprachliche Form zu erarbeiten.

Wie stets in der Montessori-Pädagogik ist die Haltung der Lehrkräfte entscheidend: in der Anerkennung der Autorschaft der Schüler\*innen, in der Ernsthaftigkeit gegenüber allen Prozessen, in der Wertigkeit der Schreibprozesse ebenso wie deren Ergebnissen. Die Kinder und Jugendlichen sind Partner im kreativen Prozess.

Wir können die besonderen Lebenssi-

tuationen und Erfahrungen aller zulasen, ebenso die erstsprachlichen Kompetenzen migrierter Schülerinnen und Schüler als Quelle für Kreativität und nicht als Defizit ansehen und in die Prozesse einbeziehen. Ziel soll immer sein, auf Ressourcen, Perspektiven und Erfahrungsschätze zu reagieren, nicht nur auf Bedarfe.<sup>3</sup>

Diese Ansprüche sind nicht allein durch Material abzudecken, vor allem in der 2. Entwicklungsstufe bzw. deren zweiten Hälfte. Was es neben den offenen Aufgabenformaten und der ermutigenden Haltung der Lehrkraft noch braucht, ist ein Rahmen, in dem Kind/Jugendliche – Pädagogin – Eltern – Raum und Material zusammenwirken. Gerade im Hinblick auf kreative Schreibprozesse ist die Elternarbeit nicht zu unterschätzen, so z.B. im Hinblick auf Erwartungsmanagement, wie bei der Rechtschreibung oder aufgrund kultureller Prägungen.

Hilfreich sind in solchen Prozessen die Prinzipien der Projektarbeit: Offene Aufgabenformate (*umbrella tasks* nach dem Prinzip des autonomen Sprachlernens, vgl. Berger, Dam und Winter 2023) und die Entwicklung und Ermöglichung von Selbstwirksamkeit. So wenig Lehrende eingreifen wie möglich, so viel Unterstützung wie nötig.

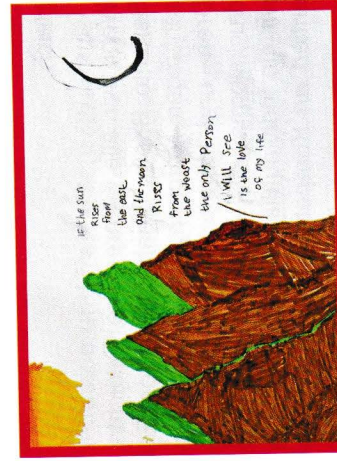
### 3. Das Schreib-Leseprojekt „In Frieden lesen“ als Engagement für die Schulgemeinschaft

Eine Lerngruppe, wie sie heterogener kaum sein könnte: Die Altersmischung

<sup>3</sup> ebd.

von 10–14 Jahren, Neurodiversität als Ausgangslage und nicht Ausnahme für alle Lernprozesse, einzelne Kinder, die noch über keinerlei Deutschkenntnisse verfügen, bis hin zu Schülern und Schülerinnen, die sich selbstverständlich in einem mehrsprachigen Kontext bewegen. Wie kann gerade unter diesen Voraussetzungen ein motivierender Deutschunterricht gelingen, ohne die Freude am eigenen Ausdruck durch Unter- oder Überforderung der einzelnen Lernenden in Frust umschlagen zu lassen?

Im Schuljahr 2024/25 entwickelten die Schüler und Schülerinnen der 5/6 c am Campus di Monaco hierfür ein eigenes Schreib-Leseprojekt: „In Frieden lesen“. Neben fremden Texten, die von den jungen Lernenden als besonders wertvoll erachtet wurden, sollten vor allem eigene Schreibprodukte in regelmäßigen Abständen den Kindern der Grundstufe vorgelesen werden. Lesen durch Schreiben, das freie Schreiben von Geschichten, Gedichten, Berichten, Briefen für sich und andere, das diente als Grundidee.



Englisches Gedicht – mit Liebe gestaltet

Es entwickelte sich ganz selbstverständlich ein das ganze Schuljahr andauernd und, wie die Klasse im Klassenrat entschied, auch das kommende Schuljahr weitergeführter Prozess des Erzählens und Schreibens aller Kinder der Lerngruppe.

Ein tägliches mindestens 1,5-stündiges Zeitfenster für die Freiarbeit im Sinne Maria Montessoris ermöglichte das interessengeleitete, selbstbestimmte, jedoch kontinuierliche Arbeiten an eigenen Textprodukten. Zusätzlich gab es regelmäßige Phasen für Partnerarbeit, bei der sich die Kinder ihre Texte gegenseitig vorlasen und sich Rat und Unterstützung bei ihren Freunden oder Freundinnen holen konnten. Gerne standen hierfür auch die Lernbegleitung in der Klasse und die Klassenlehrkraft zu Verfügung. Die Texte konnten immer auch in der eigenen Erstsprache oder auf Englisch verfasst werden, bei Bedarf wurden diese übersetzt, konnten aber auch in der originalen Sprache vortragen werden.

Gab es noch Probleme mit der Alphabetisierung, einer lesbaren Handschrift oder den basalen Grundlagen der Rechtschreibung, konnten die klasseneigene Schreibmaschine, Laptops oder auch eine menschliche „Schreibkraft“ gebucht werden. Freiwillig gab es dann das Angebot, die Ergebnisse einer begeisterten Zuhörerschaft aus der eigenen Klasse und den Lerngruppen der Grundstufe vorzulesen. Dies in einem ansprechenden Ambiente im Sitzkreis, mit Lesepult und Leselampe, mit kleinen Snacks im

Anschluss an die jeweils ca. 45-minütigen Veranstaltungen.

Unterstützt wurde der Prozess über das ganze Schuljahr durch geführte, lehrerzentrierte Einführungen, z.T. in Kleingruppen, um freies Schreiben, richtiges Schreiben, Zeichensetzung, Vorlesen, sinnentnehmendes Lesen etc. einzuführen und die entsprechenden Hilfestellungen für jede Textgattung (*Was sind Merkmale eines Märchens?*, *Wie schreibe ich einen Bericht?* etc.) im Sinne des Scaffolding einzuführen.

Diese „Gerüste“ für einen sicheren sprachlichen Ausdruck erhielten die Kinder nach Bedarf als Hilfestellung und Übersicht für ihre Lerndokumentation und konnten darauf immer wieder im Laufe ihres Schreibprozesses zurückgreifen.

Zusätzlich wurden Exkursionen zu einer Krimiwerkstatt oder die freiwillige Teilnahme am Münchner Krimiwettbewerb angeboten und die atmosphärische Rassismus-sensible Autorenlesung der Schriftstellerin Efua Traore besucht. Geschichten als individueller Ausdruck einer ganz eigenen Welt – diese Haltung inspirierte die Lerngruppe zu eigenen Textgattungen wie Parodien und Poetry-Texten.

### 4. Kreativ Schreiben und Gestalten – in der Fremdsprache Englisch (Landau)

In der Montessori-Schule Landau lautete das Angebot, im Rahmen des „Children's Book Project“ ein englisches Kinderbuch zu schreiben. Betreut von Englischlehrer Claudius Eiffert konnten Schülerinnen

und Schüler der 6. Jahrgangsstufe für die Dauer eines Schuljahres (2023/24) teilnehmen und in Gruppen eine Geschichteschichte schreiben, illustrieren und druckreif gestalten. Die einzige Bedingung war, Lust auf das Projekt zu haben. Es gab keinerlei sprachliche Voraussetzungen. Und so fand sich in der Gruppe dann ein enorm breites Spektrum, vom quasi-Muttersprachler, Schülern mit Hochbegabung, bis zu Kindern, die die Geschichte, die entstanden, in der Fremdsprache nicht verstanden. Sie waren dennoch beteiligt am Entwickeln des Handlungsbogens oder indem sie ein Glossar mit hilfreichem Wortschatz erstellten, das jedes der Bücher abschließt.



Ideen für English Poetry

So entstanden drei englische Kinderbücher, die auch gedruckt wurden. Im sprachlichen Niveau und in der künstlerischen Gestaltung sehr unterschiedlich, zeichnen sie sich alle durch überzeugende Geschichten und gelungene Illustrationen aus.

### 5. Die Begegnung (Projekttag)

Durch den Kontakt zwischen den verantwortlichen Lehrkräften in München

und in Landau entstand die Idee einer Begegnung zwischen den beiden Lerngruppen, als weiterer Anlass für Präsentationen und Würdigung der großartigen Arbeiten. Zwei Tage in München zum Abschluss des Schuljahres ermöglichten es, sich die entstandenen Arbeiten gegenseitig vorzustellen und sich in neuen Formationen Inspiration zu geben und zu holen.

So stellten die Schülerinnen und Schüler aus Landau nicht nur ihre Bücher vor, sondern schilderten auch deren Entstehungsgeschichten und die Arbeitsprozesse, die dabei stattgefunden hatten. In einem Comic-Workshop, einem Angebot „Writing English Poems“ und einer Hörspielwerkstatt konnten die Münchener und Landauer Schüler und Schülerinnen jeweils für sie Neues ausprobieren und sich gegenseitig besser kennenlernen. Auch im Kennenlernen einer anderen Montessori-Schule, an derer Montessori-Schüler\*innen und ihrer Lehrkräfte entstand ein neuer Zusammenhalt, ein Gefühl von Zugehörigkeit innerhalb einer sehr bunten und diversen Gruppe.



Vorbereitung Comicworkshop

## 6. Fazit



Vorbereitete Umgebung für die Lesung

Diese Projekte zeigen Inklusion als Gewinn, auch und gerade auf der sprachlichen Ebene. Das ist auch in verschiedenen Sprachen, sowohl in Erst-, Zweit- und Fremdsprachen als auch ohne Qualitätsverlust im Hinblick auf Lern- und Entwicklungsprozesse möglich. Kreative Schreibprojekte über alle sprachlichen Grenzen hinweg bieten Chancen und Mehrwert. Daraus entstehende Begegnungen und Austausch bieten Inspiration und machen Mut!

### Birgitta Berger

Lehrerin an der Campus di Monaco Internationalen Montessorischule in München; Dozentin für den Bereich Fremdsprachen/Autonomes Lernen an der Montessori Bildungsakademie und der Akademie Biberkor.

### Natalie Friedrich

Klassenlehrerin für die Jahrgangsstufe 5/6 an der Campus di Monaco Internationalen Montessorischule in München; Dozentin für die Grundlagen der Montessoripädagogik bei der Montessori Bildungsakademie.

### Fotos

Birgitta Berger, Natalie Friedrich

### Quellen:

Berger, Birgitta/Dam, Leni/Winter, Christina (2023): Autonomes Sprachenlernen. Wie Lernende Verantwortung übernehmen und Lehrkräfte dies effektiv begleiten. Berlin: Cornelsen.  
 Deutsches Institut für Menschenrechte/Berliner Landeszentrale für politische Bildung (2024): Was ist Inklusion? Fragen und Antworten. Online abrufbar unter [https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Weiter\\_Publikationen/LPB\\_Inklusion.pdf](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Weiter_Publikationen/LPB_Inklusion.pdf)  
 Loewen, Nancy (2009): Show me a story. Writing Your Own Picture Book. Minneapolis/MN: Picture Window Books.  
 SchlaU:Lernen – Lernplattform für DaZ-Lehrkräfte und Lernbegleiter\*innen (<https://www.schlau-lernen.org/>)  
 Comic-Workshop von Pinselfisch (Jule Pfeiffer-Spielermann): <https://pinselfisch.de/>